

Holger Janßen - Der BÜRGERmeister für Bienenbüttel

Liebe Einwohner unserer lebenswerten Gemeinde Bienenbüttel,

Bienenbüttel ist für mich zur Heimat geworden, wo ich mich wohl fühle, ein Großteil meiner Freunde lebt und wo ich mich ehrenamtlich engagiere. Seit 30 Jahren lebe ich hier, habe Bienenbüttel lieben und schätzen gelernt, meine beiden Kinder sind hier groß geworden, und heute toben die Enkelkinder in Haus und Garten.

Wer sich wie ich mit Bienenbüttel identifiziert, baut irgendwann auch seine Visionen und Ideen zum Ort, seinen Ortsteilen und Menschen auf.

Ich stelle mich zur Wahl, weil ich mich intensiv mit Herz und Verstand für unsere liebens- und lebenswerte Einheitsgemeinde Bienenbüttel einsetzen möchte.

Mit jetzt 57 Jahren bin ich gut vorbereitet auf acht arbeitsintensive und interessante Amtsjahre. Als gewählter Bürgermeister werde ich meine gesamte Lebens- und Verwaltungserfahrung zum Wohle unserer Gemeinde und seiner Bürger-/innen einsetzen.



Ihr Holger Janßen

Gemein(d)sam richtig gut!

WICHTIGE WAHLINFORMATION:

Stichwahl abgeschafft!

Nur ein Wahlgang – die Direktwahl – entscheidet!!!

Der Bürgermeister (Hauptverwaltungsbeamter) wird nach den Regeln der Niedersächsischen Kommunalverfassung und des Niedersächsischen Kommunalwahlgesetzes durch Direktwahl mit nur einem Urnengang gewählt. Dies ist bei der letzten Bürgermeisterwahl 2006 anders gewesen.

Zu Ihrer Information fügen wir die Rechtsgrundlagen bei:

§ 80 Niedersächsische Kommunalverfassung

Wahl, Amtszeit:

(1) Die Hauptverwaltungsbeamtin oder der Hauptverwaltungsbeamte wird von den Bürgerinnen

und Bürgern nach den Vorschriften des Niedersächsischen Kommunalwahlgesetzes über die Direktwahl gewählt. Die Amtszeit beträgt acht Jahre.

§ 45 g Niedersächsisches Kommunalwahlgesetz

Feststellungen des Wahlergebnisses im Wahlgebiet:

(1) Der Wahlausschuss stellt für jeden Wahlvorschlag die Summe der nach § 45 f festgestellten Stimmzahlen als Wahlergebnis im Wahlgebiet fest.

(2) Sind mehrere Wahlvorschläge zugelassen, so stellt der Wahlausschuss fest, welche Bewerberin oder welcher Bewerber gewählt ist. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhalten hat. Bei Stimmgleichheit entscheidet das von der Wahlleitung zu ziehende Los.

Sie haben die Bürgermeister-Wahl --- nutzen Sie die Gelegenheit!

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1 Liebe Einwohner; Wichtige Wahlinformation

Seite 2 Holger Janßen machts nochmal

Seite 4 Bürgermeister für alle Bürger

Seite 5 Das neue kommunale Rechnungswesen

Seite 6 Unsere Ilmenauhalle kommt in die Jahre

Seite 7 Verkehrsberuhigung in den Ortsteilen; Das Waldbad

Seite 8 Weihnachtsgruß; Danksagung

Holger Janßen macht's noch mal...

Der gebürtige Ostfrieser mit tiefen Wurzeln im Boden der Gemeinde Bienenbüttel tritt zur Bürgermeisterwahl am 20. Januar 2013 an.

Wir wollen ihn kennenlernen, den Bürgermeisterkandidaten, der zu jeder Tages- und Nachtzeit die Menschen, die er trifft, mit einem freundlich sachlichen „Moin“ begrüßt.

Wir treffen Holger Janßen in seinem Haus in Bienenbüttel, und nachdem die Getränkefrage – Tee, Ostfriesisches Hopfengebräu oder Wassergeklärt ist, setzen wir uns an den warmen Ofen. Ein Gespräch wollen wir führen – über die Bürgermeisterwahl, seine Ziele, seinen Plan und Weg für den Ort, aber auch über ihn als Mensch, was ihn bewegt, und was ihn aufregt.

Red:

Holger, reden wir nicht lange „um den heißen Brei“. Du hast 2006 die Stichwahl gegen Heinz-Günther Waltje knapp verloren. Was bewegt Dich dazu noch einmal anzutreten, und hast Du Dir das gut überlegt?

Janßen:

Ja, ich habe mir das sehr wohl überlegt. Das Ergebnis der Bürgermeisterwahl 2006 verstehe ich als Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, die mich gewählt haben, auch am 20. Januar 2013 wieder anzutreten. Eine Alternative zu bieten ist für mich selbstverständlich, und die Herausforderung der Aufgabe reizt mich nach wie vor.

Red:

Du stehst mehreren Mitbewerbern gegenüber. Wie siehst Du Deine Chancen?

Janßen:

Ich bin fest davon überzeugt, dass ich mit meiner Lebenserfahrung, der langjährigen Ratsmitgliedschaft und meiner über 30-jährigen Verwaltungserfahrung gute Chancen habe.

Red:

Die Amtszeit beträgt acht Jahre, wie wir alle wissen. Wirst du als gewählter Bürgermeister Deine Amtszeit voll erfüllen?

Janßen:

Ich trete für 8 Jahre an und beabsichtige in dieser Zeit, meine ganze Kraft dem Amt zu widmen und Bürgermeister für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde zu sein.

Red:

Du bist seit 11 Jahren im Gemeinderat und für die Kommunalpolitische Alternative (KA) in vielen Fachausschüssen und auch im Verwaltungsausschuss aktiv tätig. Welche Bedeutung hat Parteipolitik in der Kommune für Dich?

Janßen:

Parteipolitik sollte, gerade auf Gemeindeebene, keine Rolle spielen. Die Aufgaben sollten gemeinsam angepackt und konstruktiv bearbeitet werden.

Red:

Wo arbeitest Du jetzt und wie schwer oder leicht fällt Dir ein Wechsel ins Bienenbütteler Rathaus?

Janßen:

Seit 30 Jahren bin ich als Bauberater bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen tätig. Der Abschied von der langjährigen Arbeit, den netten Kolleginnen und Kollegen fällt mir sicherlich nicht leicht, doch die neue Aufgabe mit all ihren Facetten, die Arbeit mit den Mitarbeitern im Rathaus reizt mich sehr, und ich freue mich auf acht arbeitsintensive und interessante Jahre.

Red:

Wie ist Dein Verhältnis zu den Beschäftigten unserer Gemeindeverwaltung?

Janßen:

Aus meiner Sicht durchweg gut.

Red:

Welche „Baustellen“ siehst Du im Kernort von Bienenbüttel und seinen Ortsteilen? Was muß sofort angepackt werden?

Janßen:

Im Kernort müssen unter anderem die Leerstände in der Bahnhofstrasse angepackt werden. Hier sollten Gespräche mit den Eigentümern geführt und aktiv nach Lösungen gesucht werden. Die gezielte Ansiedlung von Gewerbetreibenden sowie die Erweiterung des Gewerbegebietes sollte vorangetrieben werden. Bei den Ortsteilen sollten die in Arbeitskreisen zur Dorferneuerung erarbeiteten Planungen und Wünsche weiter vorangetrieben werden.

Red:

Mal zwischendurch etwas zur Entspannung. Wobei entspannst Du Dich, was sind Deine Hobbys?

Janßen:

Gerne erlebe und genieße ich die Vielfalt und Perfektion der Natur, ob zu Lande beim Spazieren gehen und Wandern oder zu Wasser beim Segeln. Es ist für mich immer wieder faszinierend und oft auch sehr entspannend. Auch reise ich gerne, fremde Länder und deren Menschen haben mich schon immer interessiert.

Red:

So, jetzt entspannt weiter zur nächsten Frage. Die Fraktion Bündnis 90 Die Grünen wird keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten stellen und will Dich bei Deiner Kandidatur unterstützen. Wie bist Du auf die Grünen zu gegangen?

Janßen:

Ich habe den Grünen, wie übrigens auch der SPD, Gespräche angeboten. Die SPD hat sich, wie ja bekannt, ist für einen eigenen Kandidaten entschieden. Mit den Grünen habe ich konstruktive Gespräche geführt, die zu eben diesem Ergebnis geführt haben.

Red:

Gut, dann zurück zu den anderen Themen unserer

Gemeinde. Wie stellt sich die Situation des Waldbades für Dich dar?

Janßen:

Das Waldbad ist eines der wichtigsten Aushängeschilder unserer Gemeinde. Dass eine solche Einrichtung kaum kostendeckend betrieben werden kann, ist wohl jedem klar. Die Energiekosten zu senken ist daher ein kurzfristig umzusetzendes Ziel. Der behindertengerechte Ausbau ist eine weitere Maßnahme, die verfolgt werden muss.

Red:

Welche Rolle spielen für Dich die Vereine und Verbände in unserer Gemeinde?

Janßen:

Vereine und Verbände leisten in unserer Gemeinde sehr gute Arbeit. Sie sind wichtige Einrichtungen, deren Menschen mit hoher sozialer Kompetenz das Ehrenamt leben.

Red:

Wie ist Dein Verhältnis zu den Kirchengemeinden?

Janßen:

Aus meiner Sicht geprägt durch eine lange gemeinsame konstruktive Zusammenarbeit.

Red:

Noch mal was ganz Persönliches zwischendurch. Welches Buch liest Du gerade ?

Janßen:

Zurzeit lese ich zwei Bücher parallel. „Was wir sind und was wir sein könnten“ von Gerald Hüther beschäftigt sich mit Kreativität und Begeisterung statt Leistungsdruck und Stress und wie wir es schaffen, das zu entfalten, was in uns steckt.

„Ein Traum wird wahr“ ist der Fahrtenbericht einer Weltumsegelung von Gudrun Calligaro, die als erste Deutsche alleine um die Welt gesegelt ist.

Red:

Du bist als Diplomingenieur und langjähriger Praktiker in einer Verwaltung tätig. Wie möchtest Du Deine Stärken und Kompetenzen in das Bürgermeisteramt einbringen, und welche Stärken hast Du eigentlich?

Janßen:

Ich sehe mich als bodenständigen Menschen, der ein Thema nicht totredet sondern lieber konstruktiv anpackt. Meine Verwaltungserfahrung ist ganz sicher hilfreich in der neuen Aufgabe, ebenso wie mein zielorientiertes Denken und Handeln. Auch würde ich mich als geradlinig und zuverlässig charakterisieren.

Red:

Was bedeutet für Dich der Begriff Bürgernähe?

Janßen:

Immer ein offenes Ohr für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde zu haben und die Sorgen und Nöte ernst zu nehmen. Die Bürgerinnen und Bürger mehr in Entscheidungsprozesse einzubinden, halte ich für eine demokratische Selbstverständlichkeit.

Red:

Bleiben wir kurz bei Begriffen: Was verstehst Du unter Wirtschaftsförderung?

Janßen:

Positive Außendarstellung unserer Gemeinde mit Ihren Stärken und aktive Bewerbung von Gewerbeansiedlungen und Ausweisung neuer Gewerbeflächen.

Red:

Was löst der Begriff „Fusion“ bei Dir aus?

Janßen:

Zwiespältigkeit. Zum einen wird uns vom Land mittelfristig die Vorgabe zum Fusionieren gemacht werden, andererseits hoffe ich und werde daran arbeiten, dass unsere Gemeinde ihre Eigenständigkeit behält.

Red:

Um den viel strapazierten Begriff „Vision“ zu vermeiden- wo möchtest Du mit der Gemeinde in vier oder acht Jahren stehen?

Janßen:

Ein belastbarer und ausgeglichener Haushalt hat oberste Priorität, um handlungsfähig zu bleiben. Die Stärkung des Schulstandortes, der Erhalt der freiwilligen Leistungen und der Ausbau des touristischen Konzeptes sind unter anderem Anreize in dieser Gemeinde seinen Wohnsitz zu nehmen. Auch hierdurch sichern wir, neben dem Gewerbe, nachhaltig den Standort.

Red:

Welche Bedeutung hat der Wahlkampf für Dich. Womit ist bei Dir zu rechnen?

Janßen:

Der Wahlkampf sollte aus meiner Sicht ausschließlich auf einer sachlichen Ebene geführt werden. Die Mitbewerber respektvoll zu behandeln ist für mich eine Selbstverständlichkeit.

Terminankündigungen sind unter - Aktuelles - auf meiner Webseite zu finden.

Erreichbar bin ich unter meiner Internetadresse www.janssen-bienenbuettel.de oder gerne auch persönlich.

Red:

Das ist glaube ich ein gutes Schlusswort. Wir danken für das Gespräch.

Janßen:

Noch eine Tasse Tee ?

ENDE

KA - Politik
zum Mitreden

Ziele von Holger Janßen

Als Bürgermeister werde ich ein offenes Ohr für die Anliegen aller Bürgerinnen und Bürger haben. Bürgerbeteiligung sorgt für gute Ideen und fördert auch die Umsetzung. Frühzeitige Informationen und Offenheit sind eine Selbstverständlichkeit.

Mittler zwischen Verwaltung und Politik

Die gewählten politischen Vertreter und deren jeweilige politische Partei oder Gruppierung haben auch in Sachfragen oftmals unterschiedliche Interessen und Auffassungen. Das ist Demokratie. Um zu einem guten Ergebnis im Sinne der Gemeinde zu kommen, werde ich als unabhängiger Bürgermeister die unterschiedlichen Auffassungen zu einem für alle tragbaren Beschluss führen. Diese Beschlüsse werde ich dann mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung umsetzen.

Ansiedlung von Gewerbe

Den Haushalt im Blick, und um diesen zukünftig auf solidere Füße zu stellen, muss die Einnahmenseite verbessert werden. Dies ist unter anderem durch die aktive Bewerbung von Gewerbetreibenden zu erreichen. Die Erweiterung oder Neuschaffung von Gewerbeflächen ist voranzutreiben.

Stärkung des Schulstandortes

Die Attraktivität unserer Schule mit ihren vielen Zusatzangeboten muss nicht nur erhalten, sondern noch ausgebaut werden. Sie ist unter anderem ein Anreiz für junge Familien sich in unserer schönen Gemeinde anzusiedeln. Die Erweiterung des Schulangebotes bleibt ein Thema.

Förderung der Senioren- und Jugendarbeit

Die in diesem Spektrum tätigen Vereine und Verbände wie zum Beispiel der SoVD, das DRK oder der Herbergsverein im Jugendzentrum, leisten hervorragende Arbeit. Diese Arbeit gilt es weiterhin aktiv zu unterstützen.

Erhalt der freiwilligen Leistungen

Ein Bienenbüttel ohne zum Beispiel das Waldbad oder ein Büchereiangebot ist praktisch undenkbar. Die Leistungen kosten Geld, sie steigern aber die Attraktivität und Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Energetische Neuausrichtung

Die Energiewende ist beschlossen und die Energiepreise werden steigen. Aus diesem Grunde müssen auch die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen energetisch untersucht und sowohl passiv (Dämmung) als auch aktiv (Energieverbrauch) verbessert werden.

Unterstützung der Vereine und Verbände

Von der z.B. Feuerwehr über den Sportverein bis hin zum Waldkindergarten, wird in unserer Gemeinde eine hervorragende und teils ehrenamtliche Arbeit geleistet. Das ehrenamtliche Engagement der vielen Menschen in unserer Gemeinde ist ein großes Geschenk und Bedarf der Unterstützung.

Wohnen für Alt und Jung

Gerade in der letzten Zeit bewegt sich etwas in Sachen seniorengerechtes Wohnen. Diese Entwicklung muss positiv begleitet werden. In den Baugebieten unserer Gemeinde, die in den vergangenen Jahren erschlossen wurden, haben sich überwiegend junge Familien angesiedelt. Der weitere Zuzug ist durch die Ausweisung bezahlbarer Bauflächen möglich. Die Vermarktung muss sicherlich noch aktiver beworben werden.

Förderung des naturnahen Tourismus

Mit der Ilmenau und den weitläufigen Wäldern haben wir in unserer Gemeinde einen wahren Naturschatz. Diese Natur für den Tourismus erlebbarer zu machen, sollte vorangetrieben werden, ohne Fauna und Flora zu zerstören.

Wander- und Fahrradtourismus, verbunden mit einem Kurzurlaub, sind der Trend. Ob mit dem Auto, dem Wohnmobil oder der Bahn, sie bringen uns die Menschen quasi bis vor die Tür. Wenn Menschen in Ergänzung zum bestehenden Potenzial dann noch eine ansprechende Übernachtungsmöglichkeit vorfinden, wie zum Beispiel ein solide eingerichtetes Fahrradhotel mit einem von regionalen Produkten geprägtem Frühstück, dann bliebe auch die Wertschöpfung vor Ort.



KA - Politik für Bürger
mit Bürgern von Bürgern

Das Neue Kommunale Rechnungswesen

Die Kommunen in Niedersachsen mussten bis 2012 das Neue Kommunale Rechnungswesen (NKR) einführen.

Die Umstellung auf das NKR war, ist und wird auch in absehbarer Zukunft für die Kommunen mit erheblichem Arbeitsaufwand und verschiedensten Veränderungen in- und extern verbunden sein. Ferner hat die Umstellung unmittelbare Auswirkungen auf die Zusammenarbeit von Rat und Verwaltung, zumindest sollte es diese (zukünftig) haben.

Warum ist ein so großer Arbeitsaufwand zu betreiben? Sind die Veränderungen notwendig und gerechtfertigt? Warum musste das jahrelang angewandte Buchungssystem, die Kameralistik, dem NKR weichen?

Insbesondere im Angesicht knapper Kassen und der Schuldenlage der öffentlichen Haushalte bewegen diese Fragen den Steuerzahler.

Die Kameralistik hat einige Defizite. So zeigte sie beispielsweise lediglich den Geldverbrauch (Input), nicht aber, inwieweit z.B. Güter verbraucht und Dienstleistungen in Anspruch genommen wurden.

Sie zeigte nicht, inwieweit ein Ressourcenverbrauch durch Erträge gedeckt ist. Es fehlten Abschreibungen zur Darstellung des Werteverzehrs und Rückstellungen für künftige Auszahlungen. Das Vermögen einer Kommune wurde nur lückenhaft erfasst und bewertet.

Zusammenfassend hat die Landesregierung festgestellt, dass die Kameralistik nicht die erforderliche Nachhaltigkeit der Finanzwirtschaft unterstützt. Mehr noch, sie behindere den konsequenten Einsatz betriebswirtschaftlicher Instrumente, wie z.B. die Kosten- und Leistungsrechnung oder das Controlling und war damit nicht zukunftsfähig.

Das NKR hingegen ist ausgerichtet am kaufmännischen Rechnungswesen und an den Elementen des „Neuen Steuerungsmodells (NSM)“ Den vorgenannten Defiziten der Kameralistik trägt das NKR vollends Rechnung und unterstützt systematisch die Nachhaltigkeit der Finanzwirtschaft. Es ermöglicht insbesondere eine bessere Steuerung in Bezug auf Aufgaben und Ziele einer Kommune und beinhaltet mehr finanzwirtschaftliche Informationsmöglichkeiten aus dem Rechnungswesen für Verwaltung und Politik.

Der Haushalt im NKR orientiert sich nunmehr an Produkten, die mit den dazugehörigen Leistungen und den zu erreichenden Zielen sowie mit den dazu geplanten Maßnahmen beschrieben werden. Auch

sind Kennzahlen zur Zielerreichung abzubilden (§ 4 Abs. 7 GemHKVO).

Die Politik wird dadurch in die Lage versetzt, output-, also zielorientiert zu steuern. Wurde im kameralistischem Haushalt z.B. festgeschrieben: „... es gibt x Mio. Euro für das Personal des Stadttheaters..“, könnte im NKR Haushalt dieser Ansatz beispielsweise erweitert werden um den erwarteten Output: „...mit den zugewiesenen Haushaltsmitteln wird das Theater im kommenden Haushaltsjahr x Vorstellungen mit y Zuschauern und einer durchschnittlichen Steigerung der Sitzplatzauslastung um z % anbieten.“ Der erwartete Output wird durch abzuschließende Kontrakte zwischen Verwaltung und Politik vereinbart, wodurch utopische Vereinbarungen ausgeschlossen sind, da beide „Vertragsparteien“ im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung an der Erreichung des Vereinbarten gemessen werden. Das Rollenverständnis von Politik und Verwaltung erfährt dadurch ebenfalls eine wesentliche Änderung.

Das NKR ist insofern nicht nur ein neues Buchungssystem. Es ist ein Steuerungsinstrument für Verwaltung und insbesondere die Politik.

Im Rahmen eines einzurichtenden, transparenten Berichtswesens kann und sollte die Verwaltung jederzeit unterrichten können, welcher Zielerreichungsgrad hinsichtlich eines Produktes erreicht ist und welche Ressourcen dafür verbraucht wurden.

Auch wenn wir erst am Anfang stehen. Am Ende des Entwicklungsprozesses, die sich aus den Möglichkeiten des Neuen Kommunalen Rechnungswesens und des Neuen Steuerungsmodells ergeben, steht künftig viel leicht einmal ein Haushaltsplan, der unmittelbar auf den in einem demokratischen Verfahren ermittelten Wünsche und dem mehrheitlichen Willen der Bürgerinnen und Bürger einer Kommune beruht.

Dieses Mehr an unmittelbarer Demokratie für die Bürgerinnen und Bürger einer Kommune ist unbezahlbar und alle Anstrengungen und Aufwendungen wert, die mit der Einführung des NKR verbunden sind.



Unsere Ilmenauhalle kommt in die Jahre....

Bienenbüttel hat in den letzten Jahrzehnten stark an Einwohnern zugelegt, in unserer Gemeinde leben inzwischen fast 7000 Menschen.

Nur leider sind die Kapazitäten unserer Sporthallen nicht dementsprechend „mitgewachsen“. Seit fast 40 Jahren gibt es die Ilmenauhalle als Mehrzweckhalle zur teilweisen sportlichen Nutzung und die Schulturnhalle unserer Grundschule. Aufgrund dessen kann für unsere Bienenbütteler Bürger schon seit einigen Jahren nur noch in einem beschränkten Maße Hallensport angeboten werden, besonders in Herbst und Winter steht vielen Aktiven nur noch ein Minimum an Trainingszeiten zur Verfügung.

Zusätzlich verschärft hat sich die Situation durch die Verlängerung der Schulzeiten, wodurch die Ballung der Trainingszeiten für Vereine und Verbände in den späten Nachmittags- und Abendstunden noch extremer geworden ist.

Die wichtigsten „Baustellen“ der Schulturnhalle konnten erfreulicher Weise in den letzten Jahren nach und nach bearbeitet werden, so dass die Halle für alle Sportarten, die nicht auf eine große Halle angewiesen sind, weiterhin gut nutzbar ist.

Bei der Ilmenauhalle gestaltet sich die Situation deutlich schlechter. Da die Halle schon in den siebziger Jahren errichtet wurde, fallen mittlerweile hohe Instandhaltungskosten an und die Betriebskosten für Heizung und Strom steigen von Jahr zu Jahr. Die Halle ist deutlich „in die Jahre“ gekommen und erfüllt leider nicht mehr heutige Ansprüche.

Eine Wärmedämmung der Außenwände und des Daches existiert nicht, das Heizungssystem ist marode und der Sanitärbereich dringend renovierungsbedürftig.

Die Kosten einer kompletten Sanierung würden nach Schätzung eines auf Hallenbau spezialisierten Unternehmens den Kosten für einen Neubau gleichkommen, so dass ein Neubau im Zweifelsfalle die sinnvollere Alternative sein würde.



Die Kosten für eine moderne Dreifeld-Halle belaufen sich aber im Minimum auf ca. 1,5 Mio. Euro, was für Bienenbüttel nach momentanem Stand der Haushaltslage eine utopische Summe darstellt.

Die Kassen des Landkreises Uelzen und des Landes Niedersachsen sind genauso leer, es wird schwer sein irgendwelche Zuschüsse einzuwerben. Als Alternative wäre auch eine Finanzierung durch private Investoren mit anschließender Verpachtung der Halle an die Gemeinde denkbar. Aber kann die Gemeinde unter solchen Bedingungen auch in Zukunft den Vereinen und Verbänden eine kostenlose Nutzung ermöglichen?

Leider ist die Lage so, dass es aufgrund der leeren Kassen grundsätzlich schwer geworden ist Projekte dieser Größenordnung zu realisieren, und in naher Zukunft wird sich an dieser Situation voraussichtlich nicht viel ändern. Aber gerade deshalb dürfen wir das Thema Sporthallenbau in Bienenbüttel nicht aus den Augen verlieren, denn aufgeschoben bedeutet auf keinen Fall aufgehoben. Wenn Politik, Verwaltung und Wirtschaft zielorientiert zusammenarbeiten, kann es vielleicht noch andere Wege geben.



KA-Mittendrin statt nur dabei!

Verkehrsberuhigung in unseren Ortsteilen

Unsere Straßen an den Ortseingängen laden größtenteils sehr zur zügigen Durchfahrt ein. Nur einigen Ortsteilen ist eine Entschärfung gelungen. Es wurde jüngst gemutmaßt, dass doch überwiegend die Gemeindebewohner selbst die Geschwindigkeiten überschreiten. Zudem komme für die Anwohner immer der Faktor „gefühlte Geschwindigkeit“ hinzu. Will sagen: Ist alles gar nicht so schlimm, wenn wir uns nur selbst zurück halten. Daraufhin die Hände in den Schoß zu legen, ist sicher keine Lösung. Durch einige Ortsteile fahren aufgrund des Durchgangsverkehrs nämlich durchaus auch Fahrzeuge aus anderen Gemeinden oder gar Landkreisen. Sie wurden – nicht nur einzeln – gesichtet. Und die Geschwindigkeit von Pkw oder Motorrad fühlt sich insbesondere an manchen Sommertagen mit bestem Willen nicht wie 50 km/h an.

Gewiss, es gibt einen Testversuch in Eitzen I mit Geschwindigkeitsmesstafeln. Meines Wissens nach bereits seit nunmehr einigen Jahren. Messwerte, die eine Geschwindigkeitssenkung bestätigen, liegen ja wohl schon vor, nur wann wird gehandelt? Holzbaken an den Ortseingängen als optische Barriere sind mittlerweile vom Landkreis genehmigt und werden in Eitzen aufgestellt. Sicher eine gute Alternative, wenn aufwändige Verschwenkungen gespart werden sollen, sich wegen der landwirtschaftlichen Fahrzeuge verbieten oder die „Durchgängigkeit“ an allen Kreisstraßen gewahrt werden muss. Alles langwierige Überlegungen, die die Geduld aller betroffenen Anwohner sehr strapazieren. Die „wandernde“ Geschwindigkeitsmesstafel, unterstützt von heimischen Firmen, ist sicher ein guter Ansatz, jedoch bei weitem nicht ausreichend. Hier geht ein deutlicher Appell an die Gemeinde, endlich an allen Brennpunkten wirksam zu handeln. Was spricht – wie jetzt in Eitzen I - gegen eine Kombination von Holzbaken und Geschwindigkeitsmesstafeln nach und nach für alle betroffenen Ortsteile? Ein ganzes Stück mehr Sicherheit und Lebensqualität für unsere Gemeinde.



Das Waldbad und sein Energiebedarf...

Die Badesaison 2012 war geprägt von einigen Veränderungen. Die finanziellen Einsparungen einer späteren Öffnung des Bades und früheren Schließung sowie das Absenken der Wassertemperatur liegen in der nun abgelaufenen Saison bei mehreren tausend Euro. Insbesondere die Absenkung der Wassertemperatur auf 21° C hat zu erheblicher Kritik bei den Besuchern geführt. Es stellt sich nunmehr die Frage, wie Einsparungen in einem entsprechenden Rahmen möglich sind, damit die Temperatur wieder auf 23° C gehalten werden kann? Vor vielen Jahren wurde schon einmal das Thema Abdeckung der Wasseroberfläche diskutiert. Bei weiter steigenden Energiepreisen sollte dies erneut untersucht werden. Da mit einer Abdeckung die Wasseroberfläche nur noch geringfügig Wärme an die Umgebung abgibt, wäre hier ein großes Einsparpotential gegeben. Ein Problem, aber wohl lösbar, ist dabei die Beckengeometrie mit ihren Rundungen. Auch der weitere Ausbau der Sonnenenergienutzung wäre eine Möglichkeit, dem Kostenproblem zu begegnen. Die unterstützende Wassererwärmung über entsprechende Solarmodule wäre da eine denkbare Alternative, genauso wie die Nutzung der Erdwärme, die sogenannte Geothermie, mittels einer Tiefenbohrung. Dies sind nur beispielhaft Möglichkeiten, die es zu untersuchen gilt, um dem Kostenproblem langfristig zu begegnen.



KA - Für den Erhalt
der Einheitsgemeinde

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Bienenbüttel!

Der Vorstand und die Fraktion der Kommunalpolitischen Alternative wünschen Ihnen allen eine friedvolle und unfallfreie Winterzeit,



eine besinnliche und ruhige Adventszeit mit Momenten des Innehaltens und ein frohes, entspanntes Weihnachtsfest im Kreise der Menschen, die Ihnen etwas bedeuten.



An diesem **Durchblick** haben mitgewirkt:
Michaela Basse
Hans-Hinrich Harms
Erich Schwendtke
Holger Janßen
Mathias Jeßen

Für den Jahreswechsel und das neue Jahr 2013 wünschen wir uns allen Frieden, Gesundheit, Freude und die richtige Wahl zur richtigen Zeit.



Danksagung

Die Fraktion und der Vorstand der KA bedanken sich auf diesem Wege bei allen ehrenamtlich tätigen Menschen, die in unserer Gemeinde auch im Jahr 2012 wieder dazu beigetragen haben, in Vereinen, Verbänden, Interessengruppen, der Feuerwehr, Kirchen und der Schule ein aktives, soziales und menschliches Gemeindeleben zu gestalten, denn ohne das Ehrenamt kann eine Kommune wie die unsere nicht selbstständig existieren.

Impressum

Herausgeber: Kommunalpolitische Alternative,
Unabhängige Wählergemeinschaft Bienenbüttel
Redaktion: Mathias Jeßen,
Am Sandberg 14, 29553 Bienenbüttel-Wichmannsburg
eMail: Info@KA-Bienenbuettel.de • www.KA-Bienenbuettel.de
Auflage: 3000 · Druck: Bartels Druck Lüneburg